

Der Facility Manager

Mit Stellenmarkt auf S. 6

Oktober 2015
Heft 10, Jahrgang 22

Gebäude und Anlagen
besser planen, bauen, bewirtschaften



FM der Zukunft

Human
Resources 10

Expo Real 18

Elektrosmog 58

Augenschutz 64

Mensch und Geräusche

In Deutschland wurden in den letzten zehn Jahren jährlich durchschnittlich 2,65 Mio. m² Officefläche gestaltet. Trotz normgerechter Ausführung werden Büroimmobilien den Bedürfnissen moderner Arbeitsanforderungen jedoch oft nicht gerecht. Mitarbeiter empfinden die Lautstärke als besonderen Störfaktor. Das Fraunhofer IBP hat das Phänomen Büro-Akustik näher untersucht.



Bild: vadyndrobot@Fotolia.com

Vielen Investoren, Betreibern, Planern und Gestaltern von Bürogebäuden fällt es schwer, ein paar energiearmen Luftdruckschwankungen – auch Schall genannt – den gebührenden Stellenwert beizumessen. Die gängigen Ansprüche an Büroräume sind scheinbar handfester und verursachen schon genug Kosten bei der baulichen Umsetzung. Wer jedoch den ganzen Tag im Büro sitzt, beurteilt den Stellenwert der Akustik völlig anders. Selbst „leiser Lärm“ unterstreicht den Stress. Um die unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung von Büro-Akustik zu überwinden, bedarf es der Aufklärung und des Austauschs zwi-

schen den Fachdisziplinen und Standpunkten. Das Fraunhofer Institut für Bauphysik hat daher eine Büro-Initiative gegründet, die sich mit dem Thema Akustik beschäftigt. Letztlich geht es um die Balance von zwei Blickwinkeln: Erstens ist es ein Ausdruck von Wertschätzung gegenüber den Menschen, die sich eine Arbeitsumgebung wünschen, die Gesundheit, Komfort und Leistungsfähigkeit fördert. Zweitens ist eine im ganzheitlichen Sinne effiziente Gestaltung von Räumen und Gebäuden vernünftig und nachhaltig.

Mediziner und Psychologen bezeichnen äußere Reize wie Lärm als Stressoren,

wenn sie physiologische und psychische Reaktionen bei den Menschen hervorrufen. Zunächst haben diese Begriffe keine negative Bedeutung. Erst die individuellen Voraussetzungen und persönlichen Bewältigungsstrategien entscheiden, ob und in welchem Ausmaß sich Stressoren negativ auswirken. Dann können die Verengung der Blutgefäße, Anspannung, Ärger und andere Wirkungen letztlich Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Es geht also um eine konkrete Relation zwischen Belastung (Anforderung, Aufgabe) und Beanspruchung (Anstrengung, Reaktionen), die von den gegebenen äußeren Bedingungen abhängt.

Crowding und seine Folgen

Werden Beschäftigte in offenen Büroumgebungen nach den physikalischen Aspekten gefragt, die sie am meisten stören, nimmt Lärm oft die Spitzenposition ein. Wissenschaftler analysierten die Befragungsdaten von mehr als 52.000 Büroarbeitern. Als besonders negativ und belastend erwies sich der Mangel an akustischer Privatheit, also der Umstand, nicht verhindern zu können, dass die Kollegen den eigenen Gesprächen folgen und gleichzeitig deren Gespräche ungewollt mithören zu müssen. Temperatur, Luftqualität und andere Bedingungen im Raum schnitten deutlich besser ab. In einer anderen Studie wurde zudem festgestellt, dass das Ausmaß der Unzufriedenheit mit der Anzahl der Mitarbeiter in einem Büro ansteigt. Während in Einzelbüros nur 6 Prozent der Befragten Beschwerden äußerten, waren es in Großraumbüros (mehr als

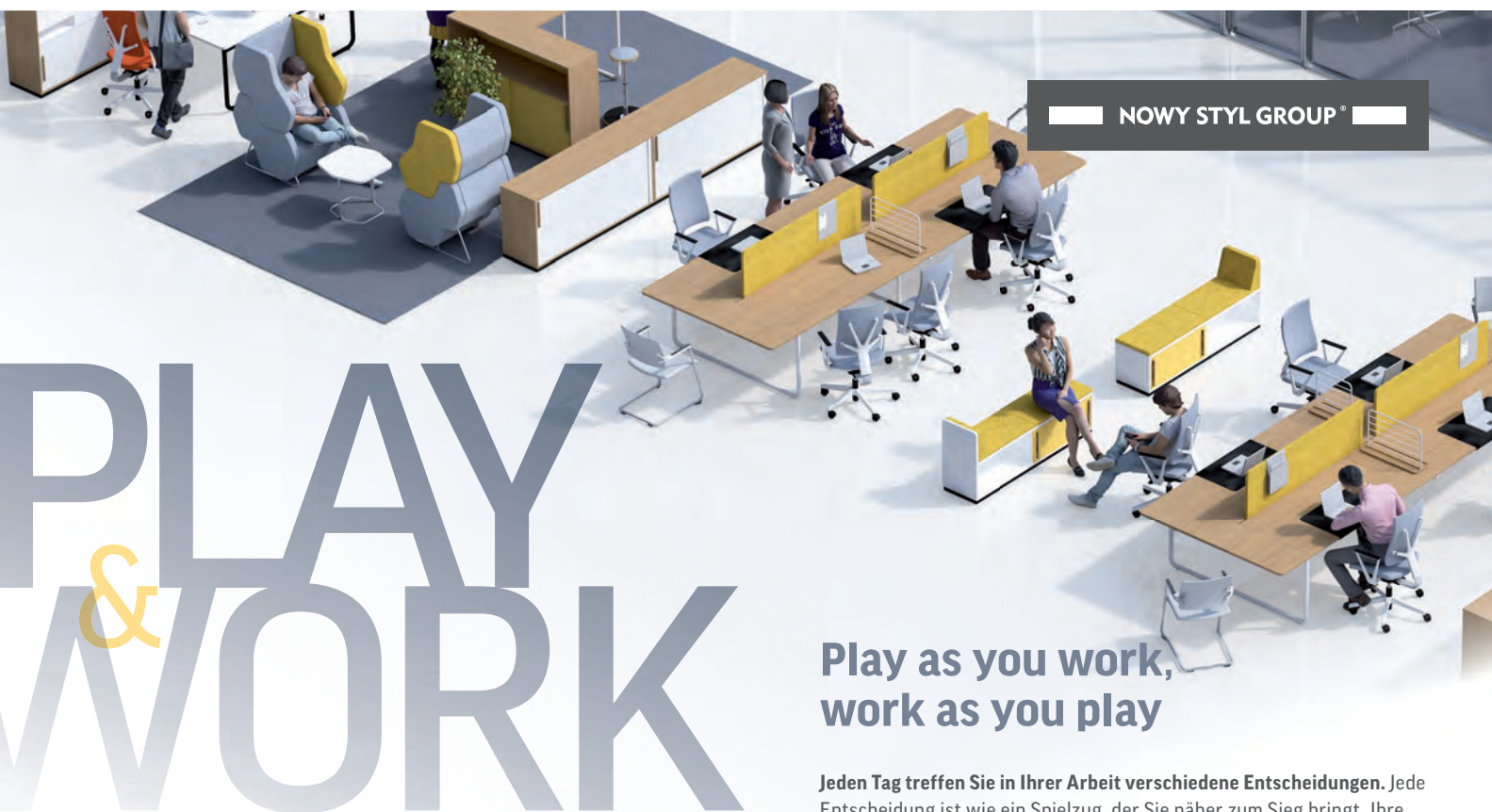
28 Personen) über 60 Prozent. Aus psychologischer Sicht überrascht dieser Befund nicht. Der Begriff Crowding beschreibt das Erleben von Beengung bzw. Überfüllung, verbunden mit dem Gefühl von Belastung und Stress bei einer zu hohen Personendichte im Raum. Das andere Extrem in diesem Zusammenhang beschreibt der Begriff Isolation, den der Roman Robinson Crusoe in extremer Ausprägung illustriert. Die Erlösung und Befreiung aus der kommunikationslosen Einsamkeit symbolisiert die Romanfigur „Freitag“ – heute hingegen bedeutet der „Freitag“ für viele Menschen die wöchentliche Erlösung von Crowding und Stress im Büro.

Die Kommunikation mehrerer Personen im Raum führt aber noch zu weiteren Phänomenen. Einerseits kommt es zum

Lombard-Effekt, einer Art Selbstverstärkung: Um sich trotz des steigenden Hintergrundgeräuschs zu verständigen, hebt man die eigene Stimme an. Eine Pegelspirale kommt in Gang und erhöht letztlich die Hör- und Sprechanstrengung aller Beteiligten. Andererseits beeinträchtigt vor allem verständliche Sprache im Hintergrund die kognitiven Leistungen, denn der Mensch unterliegt dem Reflex, verstehen zu wollen. Er verarbeitet daher die Informationen aus der Umgebung und kann sein Potenzial für die konkrete Arbeit an seinem Platz nicht mehr ganz ausschöpfen, weil ein Teil seiner Ressourcen unvermeidlich gebunden ist. Die Folgen dieses Ressourcenverbrauchs sind in Leistungstests kurzfristig z. B. als Fehleranfälligkeit messbar. Im Tages-, Jahres- und Lebensverlauf häufen sich selbst geringe Effektstärken zu beträcht-

lichen Auswirkungen für die Betroffenen an. Bedenkt man zudem die Kostenstruktur eines Büroarbeitsplatzes, fällt auf: 82 Prozent sind Personalkosten. Damit ergibt sich auch ein wirtschaftlicher Effekt, sodass von optimalen akustischen Arbeitsbedingungen alle profitieren.

Dr. phil. Andreas Liebl,
Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner
Red. Bearbeitung: Cathrin Clemens ■



Play as you work, work as you play

Jeden Tag treffen Sie in Ihrer Arbeit verschiedene Entscheidungen. Jede Entscheidung ist wie ein Spielzug, der Sie näher zum Sieg bringt. Ihre Umgebung ist wie ein Spielbrett – die richtige Stellung der Spielsteine ist der Schlüssel zum Erfolg. So sollten auch Arbeitsplätze konzipiert sein, denn die Raumeinteilung darf zu Gunsten der "Flexibilität" nicht nur auf die aktuellen Bedürfnisse ausgelegt sein. Mit seinen zahlreichen Funktionen und Optionen ist **Play&Work eine strategische Wahl, mit der Sie jedes Spiel gewinnen. Das Play&Work System ist die Lösung für das moderne Büro.**

Nowy Styl GmbH
Jubatus-Alle 1
D-92263 Ebermannsdorf
T +49 (0)9438 949-0
E info@nowystylgroup.de
I www.NowyStylGroup.de